



Ein Unternehmen, drei Generationen: Die Traditionsschreinerei Brammertz feierte 100-jähriges Bestehen – unter anderem mit Hubert, Lisbeth, Max, Eduard, Alice und Aline Brammertz. Foto: Andreas Herrmann

Wo Handwerk etwas mit Leidenschaft zu tun hat

In vierter Generation: Traditionsschreinerei Brammertz feierte 100. Geburtstag. Aktuell ist die Firma im Finale des Innovationspreises. Moderne Technik ist aber nicht alles, denn das Motto lautet: Das Herz bleibt das Team.

VON BIRGIT BROECHELER

Kornelimünster. 100 Jahre – eine stolze Zahl, die sich nicht viele Handwerksunternehmen auf die Fahnen schreiben können. Wohl aber die Schreinerei Brammertz in Kornelimünster: Jetzt feierte sie das runde Jubiläum mit zahlreichen Gästen und Kunden bei Musik und kulinarischen Genüssen in ihrer Werkshalle. Mit dabei waren neben den Gastgebern Eduard und Alice Brammertz sowie Sohn Max und Tochter Aline auch Handwerkskammerpräsident Dieter Philipp, Ex-Oberbürgermeister Jürgen Linden und Aachens Kur- und Badedirektor Werner Schlösser, der durch das Programm führte.

Dass das Unternehmen, das nun in der vierten Generation geführt wird, noch besteht, ist wohl auf die Begeisterung für das Handwerk der Familie Brammertz und ihrer Mitarbeiter zurückzuführen. „Projekte anzugehen, ist immer meine Leidenschaft gewesen“, sagt Eduard Brammertz. „Das kann zur Sucht werden. In ein barockes Haus, das saniert werden muss, kann man sich verlieben wie in eine Frau mit barocken Formen.“

Wer nach den Anfängen des Unternehmens sucht, findet sie im

ersten Lehrlingsvertrag, den Firmengründer Josef Brammertz 1913 – ein Jahr nach der Gründung – in Sütterlin-Schrift ausstellt. Im Stammhaus „Am Berg 14“ wird damals wie heute gelebt und gearbeitet. Nach dem Krieg steigt Sohn Hubert in die Firma ein, restauriert die Orgel von St. Kornelius und erstellt Fenster und Chorgestühl für die Benediktinerabtei in Kornelimünster. 1951 übernimmt er die Schreinerei. „Es gab viele Höhen und Tiefen“, erinnert sich Hubert Brammertz, heute 92 Jahre alt. Für seine Verdienste verlieh ihm Handwerkskammerpräsident Philipp bei der Jubiläumsfeier den Diamantenen Meisterbrief.

Neue Ära in den 1970er Jahren

Als die dritte Generation mit Eduard Brammertz und seiner Frau Alice Mitte der 70er Jahre an den Startblock kommt, bricht eine neue Ära an: Das Unternehmen konzentriert sich zunehmend auf Restaurationsarbeiten, findet den Marktzugang ins Ausland, und die Firmenkultur wird mitarbeiterfreundlicher. Egal ob der Fußboden im Weißen Saal im Rathaus, die Villa Massimo in Rom, die Wasserburg Haus Heyden oder der Her-

zogliche Bahnhof in Luxemburg – sie alle strahlen durch die Hand der Schreinermeisterei Brammertz. „Diese großen Projekte anzugehen, erfordert auch viel Mut und die volle Unterstützung unserer Mitarbeiter“, meint Eduard Brammertz.

2005 erhält Brammertz den Deutschen Handwerkspreis, weitere Auszeichnungen folgen. „Nun könnte die nächste anstehen“, verrät Kur- und Badedirektor Schlösser. „Die Schreinerei Brammertz gehört zu den vier Finalisten beim AC²-Innovationspreis.“ Ob das Familienunternehmen die Auszeichnung für ihre beschusssicheren Fenster erhält, wird erst am 22. Mai bei der Preisverleihung im Krönungssaal des Rathauses bekannt gegeben.

Seit dem vergangenen Jahr managen Eduard Brammertz und Sohn Max die Firma nun gemeinsam. Modernste Technik hat schon lange Einzug in das Traditionsunternehmen gehalten, dennoch ist Schreinermeister Max besonders wachsam, was Neuheiten betrifft. Doch Handwerk und Technik sind nur eine Seite des Erfolgs, sind sich die Brammertz' sicher. „Das Herz unserer Firmenfamilie ist und bleibt das Team“, beschwört Eduard Brammertz.